

PRESSEINFORMATION

5 Jahre Mammographie-Screening in Schleswig-Holstein

Messbare Erfolge im Kampf gegen Brustkrebs

Lübeck, 30. Mai 2012 – Im Kampf gegen Brustkrebs zeichnen sich in Schleswig-Holstein messbare Erfolge ab. Seit dem Start des Mammographie-Screenings zur Früherkennung von Brustkrebs im Jahr 2007 haben die beteiligten Ärzte rund 3.000 Tumoren entdeckt. Die meisten davon wurden frühzeitig erkannt, sodass die Frauen sehr gute Chancen auf eine Heilung haben.

364.174 Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren haben sich seit der Einführung des Programms in Schleswig-Holstein vor fünf Jahren schon untersuchen und ihre Brust röntgen lassen. Insgesamt hat die Zentrale Stelle Mammographie-Screening mehr als 800.000 Einladungen verschickt. Die Teilnehmerate ist in den vergangenen Jahren in Schleswig-Holstein kontinuierlich gestiegen und liegt landesweit inzwischen bei 49 Prozent. „Das ist zwar ein gutes Ergebnis, wir möchten aber noch mehr Frauen von den Vorteilen des Mammographie-Screenings überzeugen“, sagte Dr. Dieter Paffrath, Vorstand der AOK NordWest und gleichzeitig Vorsitzender des landesweiten Netzwerks „Betrifft Brust“. Denn: Nach den Leitlinien der Europäischen Union soll eine Teilnehmerate von mindestens 70 Prozent erreicht werden, um dadurch die Brustkrebssterblichkeit deutlich zu senken. „Dieses Ziel wollen wir auch in Schleswig-Holstein erreichen. Deshalb appellieren wir an alle Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren, diese guten Chance zur Früherkennung von Brustkrebs noch besser zu nutzen“, so Dr. Paffrath.

Bis Ende 2011 ist bei 2.955 Frauen in Schleswig-Holstein im Rahmen des Mammographie-Screenings ein Tumor entdeckt worden. In 2.251 Fällen - also mehr bei als drei Viertel der betroffenen Frauen - waren die Lymphknoten noch nicht befallen und es hatten sich noch keine Metastasen gebildet. Damit steigen die Heilungschancen: „Wir entdecken sehr viel mehr kleine Tumoren. Jeder dritte bösartige Knoten in der Brust, der bei den Reihenuntersuchungen gefunden wird, ist kleiner als zehn Millimeter. Früher fielen diese meistens erst dann auf, wenn sie schon viel größer waren und gestreut hatten“, sagte Dr. Ingeborg Kreuz, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein.

Neben besseren Heilungschancen profitieren die teilnehmenden Frauen außerdem von einer schonenderen Therapie: „Viele Patientinnen können ihre Brust behalten, weil Chirurgen nicht mehr so viel Gewebe entfernen müssen. Auch sind belastende Chemotherapien und Bestrahlungen viel seltener notwendig“, betonte Dr. Susanne Wulff, Fachärztin für Gynäkologie aus Lübeck und Programmverantwortliche Ärztin für die Screening-Region „Östliches Schleswig-Holstein“.

Wie wichtig eine Wiederholung dieser Untersuchung zur Früherkennung von Brustkrebs ist, zeigt das Beispiel von Monika Schütt (57 Jahre) aus Lübeck. Beim ersten Mammographie-Screening im Jahre 2007 entdeckte Dr. Wulff eine Auffälligkeit, sie erwies sich als gutartig: eine Kalkablagerung. Beim zweiten Screening war es anders. Dieses Mal lautete die Diagnose

Brustkrebs. Doch weil der Tumor in einem frühen Stadium erkannt wurde und glücklicherweise noch nicht gestreut hatte, erhielt sie eine schonende Therapie. „Ich empfehle jeder Frau, dringend auch die zweite und jede weitere Einladung zum Mammographie-Screening anzunehmen. Ein Mal ist nicht genug. Ein erster unauffälliger oder gutartiger Befund ist keine Garantie, dass das immer so bleibt. Auch dann kann Brustkrebs entstehen!“ so Monika Schütt.

Die Untersuchung

Besonders geschultes medizinisch-technisches Personal führt die Mammographie in speziell dafür eingerichteten Screening-Einheiten durch. In Schleswig-Holstein sorgen sechs stationäre Screening-Standorte und vier mobile Röntgenstationen, sogenannte ‚Mammobile‘ für ein wohnortnahes Angebot. Die Standorte und den Fahrplan der ‚Mammobile‘ findet man im Internet unter www.mamma-screening-sh.de/regionen.html.

Beim Mammographie-Screening werden von jeder Brust zwei Röntgenaufnahmen gemacht. Das dauert nur wenige Minuten. Die Aufnahmen werden innerhalb einer Woche nach dem Prinzip der Doppelbefundung von zwei speziell ausgebildeten Fachärzten unabhängig voneinander begutachtet. In der Regel bekommen die Frauen dann nach sieben Tagen schriftlich Bescheid. Rund 96 Prozent aller Frauen sind gesund. Nur bei vier Prozent müssen Auffälligkeiten im Befund abgeklärt werden. Erfahrungen zeigen, dass bei etwa 88 Prozent der Frauen, die wegen einer auffälligen Mammographie wieder eingeladen wurden, sich der Verdacht auf Brustkrebs nicht bestätigt.

Hintergrund

Nach Angaben der Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland (GEKID) erkranken jedes Jahr rund 3.100 Frauen in Schleswig-Holstein neu an Brustkrebs. Bundesweit sind es circa 72.000. Rund 640 sterben jährlich daran (bundesweit etwa 17.100). Damit ist das Mammakarzinom der häufigste bösartige Tumor bei Frauen. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken.

Das Mammographie-Screening-Programm startete in Schleswig-Holstein am 23. Mai 2007. Es ist eine zusätzliche, freiwillige Brustkrebs-Früherkennungsuntersuchung für alle Frauen zwischen 50 und 69 Jahren. Sie haben einen Anspruch auf diese Untersuchung und werden alle zwei Jahre von der Zentralen Stelle in Bad Segeberg dazu eingeladen. Die Frauen müssen nur ihre elektronische Gesundheitskarte mitbringen und brauchen keine Praxisgebühr zu bezahlen. Die Kosten übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen. Unter der zentralen Rufnummer 04551 / 89 89 00 können sich die Frauen informieren und selbst einen Termin vereinbaren, falls ihnen der per Einladung vorgeschlagene Termin nicht passt.

Unter dem Dach der Gesundheitsinitiative der Landesregierung haben das Gesundheitsministerium, die gesetzlichen Krankenkassen, die Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein (KVSH) und die Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein (KGSH) bereits im Jahr 2005 gemeinsam das Netzwerk „BETRIFFT BRUST“ gegründet. Das Mammographie-Screening bildet eine der vier Säulen zur Brustkrebsfrüherkennung und -versorgung. Weitere Infos unter: www.betrifft-brust.de.

Ansprechpartner für die Medien:

AOK NORDWEST Jens Kuschel Pressesprecher Tel. 0431 605 11 71 E-Mail: presse@nw.aok.de	Verband der Ersatzkassen, Landesvertretung S.-H. Florian Unger Pressesprecher Tel. 0431 9 74 41 16 E-Mail: florian.unger@vdek.com	KVSH Marco Dethlefsen Pressesprecher Tel. 04551 883 381 E-Mail: marco.dethlefsen@kvsh.de
--	--	---